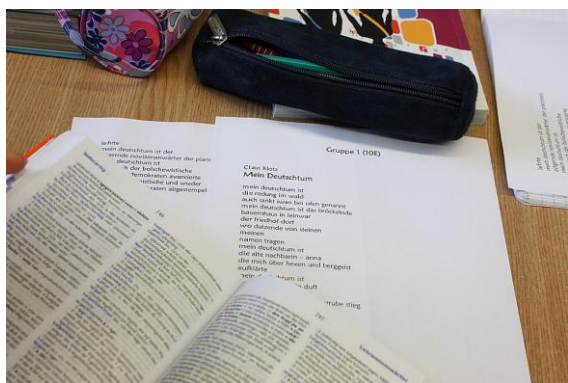


Wurzeln, die Identität stiften Gyökereink, amelyek identitást teremtenek

Diesjähriger Europa-Tag am Eötvös stand im Zeichen der Identitätssuche /
az idei eötvösös Európa-nap az identitáskeresés jegyében zajlott

Von Oberstudienrat Richard Guth / Guth Richard német nyelvi lektor
Fotos/fotók: Máté Musicz / Richard Guth

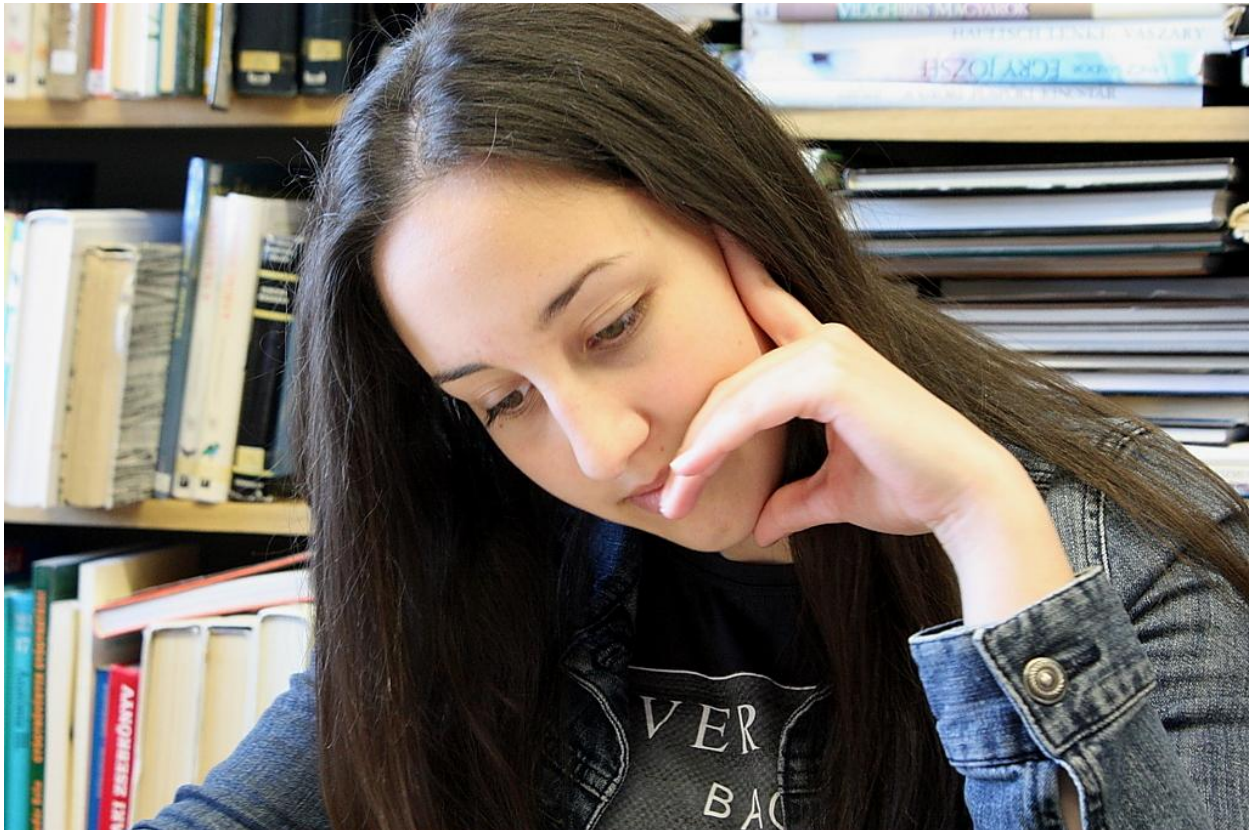


(21. 04. 2015) Der früh verstorbene Sanktiwaner ungarndeutsche Dichter Claus Klotz hat es auf den Punkt gebracht: „Mein Deutschtum hat einen Weltpass“, steht in seinem legendären Identität-Gedicht, das er kurz vor seinem Freitod 1988 verfasste. 27 Jahre später sind es gerade Schülerinnen der zehnten Klasse, die sich zur Aufgabe machen, auf Grundlage der Überlegungen von Klotz eigene Gedankenansätze zu entwickeln. Sie sind nicht alleine damit: Am Nachbartisch wälzen sich andere Mitschülerinnen und Mitschüler der Jahrgangsstufen 12 und 13 durch die deutsche Literatur, um eine Antwort auf die Frage zu finden: Wer sind wir eigentlich?

Der Workshop, eine Mischung aus Literaturübersetzen, Gedankenaustausch und Einüben von Präsentationstechniken, geht langsam zu Ende. Wenige Meter entfernt warten schon neugierig Mitschüler auf die Gedankenanstöße der neun Projektbeteiligten der deutschen Abteilung des József-Eötvös-Gymnasiums Totis/Tata.



Es ist wieder Europatag am Eötvös, aber diesmal ein ganz besonderer: Nicht nur die Schule feiert heuer Geburtstag, sondern auch die Deutsch-Fachschaft: Denn 2005 wurde am Gymnasium das Deutsche Sprachdiplom (DSD) als Angebot der Kultusministerkonferenz der deutschen Länder (KMK) unter Betreuung der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Köln/Bonn eingeführt. Und weitere zehn Jahre zuvor schrieben die ersten Pioniere in Ungarn ihre DSD-Prüfung.



Daher war die Gästeliste von prominenten Vertretern der ZfA-Fachberatung in Ungarn wie Fachberater Heinrich Heinrichsen und Ex-Koordinator Dieter Uessler sowie von langjährigen deutschen Kollegen des Gymnasiums wie Wolfgang Goldhammer besetzt. Auch die ungarische Seite ließ sich würdig vertreten, in der Person des Regierungspräsidenten des Komitats Komorn-Gran, Dr. Csaba Kancz. Im Mittelpunkt des Interesses standen dennoch die Schülerinnen und Schüler, die sich vorgenommen haben, in vier Jahren den Weg zum DSD zu absolvieren. Dabei fiel ihre Wahl ganz bewusst auf das Eötvös: Das Gymnasium ist das einzige im Komitat, das die DSD-Prüfung anbietet. Der Fachbereich Deutsch ist darüber hinaus neben Englisch der mit Abstand größte an der Totiser Bildungseinrichtung: Deutsch wird allein als zweite Fremdsprache jedes Jahr von achtzig Schülerinnen und Schülern gewählt.

„Góg és Magóg fia vagyok (Ich bin der Sohn von Góg und Magóg)“, tönt es im Festsaal aus dem Munde von Lektor, Übersetzer und Literaturwissenschaftler Wilhelm Droste, dem Referenten des heutigen Tages, der seine deutsch-ungarische Identität aus der Perspektive seines interessanten Lebensweges zu definieren versucht. „Was ist das für ein Blödsinn eigentlich, Góg és Magóg fia, aber es klingt doch so herrlich“, heizt Droste das jugendliche Publikum ein. Und in der Tat: Sein Lebensweg beeindruckt die Anwesenden und zeigt viele Gemeinsamkeiten mit den Gedanken der Workshopteilnehmer, so wie sie es vor dem Publikum zweisprachig und überzeugend vortragen.



Denn der Weg des Sauerländer Bauernsohns Droste, der mit seiner „Flucht“ gen Ungarn der (gesellschaftlichen) Enge seiner landwirtschaftlich geprägten Heimat zu entkommen versuchte, könnte bei den Schülern eben ein umgekehrter sein: Das zeigt das Beispiel der Tóth-Schwestern, Anna und Réka, die 2007 ihr Abitur am Eötvös abgelegt haben. Mit dem „DSD in der Tasche“ führte ihr Weg nach Berlin, wo sie einige Semester an der Humboldt-Universität verbracht haben. Genauso vielversprechend wird sich sicherlich der Lebensweg von Peter Hugl und Péter Jenei gestalten, die letztes Jahr ihr Sprachdiplom erwarben und an diesem Europatag über ihre Erfahrungen berichteten.



Die positiven Beispiele sollen ermuntern und demonstrieren, dass die Entscheidung von 2004 die richtige war. Mag der Weg weit weg führen, eins stand für die Teilnehmer des diesjährigen Europatages fest: Heimat ist, als Kern der eigenen Identität, stets dort, wo das Herz schlägt, wie es der Dichter Robert Kroiß (Jg. 1949) einst so treffend formulierte.

Az idei év Európa-napja sok tekintetben különleges volt. Hiszen 2015-ben nem csak iskolánk, az Eötvös József Gimnázium 250. születésnapját ünnepeljük, hanem a Deutsches Sprachdiplom (DSD) bevezetésének tizedik évfordulóját is. Nem véletlen, hogy az előadó idén egy olyasvalaki volt, aki élő példája a német-magyar kapcsolatoknak, és identitásában is hordozza ezt a kettőséget. Hiszen az előkészítő diákworkshopnak is a saját önkép volt a témája, egy globalizálódó világban, ahol a nyelvtudás mobilitást jelent a felnövő generációk számára. Wilhelm Droste lektor, műfordító és irodalomtörténész személye garancia volt a rendezvény sikerére. Előadását nem csak a diákok hallgatták élvezettel, hanem a meghívott vendégek is, többek között dr. Kancz Csaba kormány megbízott, valamint a DSD-program német képviselői Heinrich Heinrichsen koordinátor vezetésével. A rendezvény második részét a visszaemlékezések és a volt végzős diákok elbeszélései határozták meg. Mindezek egy dologra rámutattak: Az identitás egy komplex kérdéskör, de az öntudat akkor a legszilárdabb, ha ehhez érzelmi kötődések is párosulnak. Egy fontos felismerés a ma rohanó és állandóan változó világában.